



**Grüner Gockel Gaggenau
Kirchengemeinde in
Schöpfungsverantwortung**

Umwelterklärung 2009



Inhaltsverzeichnis

<i>Grüner Gockel Gaggenau</i>	<i>1</i>
<i>Die Kirchengemeinde Gaggenau</i>	<i>3</i>
<i>Gaggenau</i>	<i>4</i>
<i>Der Grüne Gockel</i>	<i>8</i>
<i>Die Entwicklung des Grünen Gockels in Gaggenau</i>	<i>9</i>
<i>Die Sparflamme</i>	<i>10</i>
<i>Johannesgemeinde</i>	<i>11</i>
<i>Lukasgemeinde</i>	<i>12</i>
<i>Markusgemeinde</i>	<i>13</i>
<i>Schöpfungsleitlinien</i>	<i>15</i>
<i>Das Umweltmanagement</i>	<i>18</i>
<i>Das Umweltprogramm von 2010 bis 2012</i>	<i>21</i>
<i>Gesamtbilanz und Umweltkennzahlen</i>	<i>25</i>
<i>Heizenergieverbrauch der drei Pfarrgemeinden</i>	<i>27</i>
<i>Stromverbrauch der drei Pfarrgemeinden</i>	<i>28</i>
<i>Wasserverbrauch der drei Pfarrgemeinden</i>	<i>29</i>
<i>Einhaltung der Rechtsvorschriften</i>	<i>30</i>
<i>Gültigkeitserklärung</i>	<i>31</i>
<i>Impressum und Ansprechpartner</i>	<i>32</i>
<i>Schlusswort</i>	<i>34</i>



Die Kirchengemeinde Gaggenau



Liebe Leserin, lieber Leser!

Heben – eigentlich müsste es „heben“ heißen, im Badischen jedenfalls heißt alles was hält: Es hebt.

Nachhaltigkeit ist das Stichwort – und das Interesse des Umweltmanagement-Prozesses „Der Grüne Gockel“. Damit wir künftig „nachhaltig“ mit dem umgehen, was uns als Kirchengemeinde und als die drei evangelischen Pfarrgemeinden Gaggenaus anvertraut ist (Menschen im Ehrenamt, Finanzen und Gebäude), darum haben sich viele Ehrenamtliche unter dem Vorsitz von Pfr. Ralf Velimsky im Umweltteam engagiert, den Prozess in Gang gesetzt und voran gebracht und zu dem Zwischenstand geführt, der Ihnen nun als Dokumentation vorliegt.

Weil es um Nach-halt-igkeit geht, gibt es auch einiges zu „heben“ – Schätze zum Beispiel. Das sind Ideen, wie wir verantwortlicher mit Energie und Wasser umgehen, oder die Einsicht, dass wir, so sehr wir Anteil haben am Problem „Umweltzerstörung“, doch auch Teil der Lösung sein können. Zu „heben“ gab's, und durchaus auch zu stemmen. Der Aufgabenkatalog der Mitarbeitenden beim „Grünen Gockel“ war und ist sehr umfangreich, und mancher wird über die Herausforderung zum Fachmann geworden sein.

Ich danke den Verantwortlichen: dem Team der Ehrenamtlichen, dem Vorsitzenden und den beiden Auditoren sehr, sehr herzlich für die Mühe, die sie sich gemacht haben, für sehr viel Einsatz, Nachdenklichkeit und die nötige Geduld. Ihr Engagement setzt uns, setzt die ganze Kirchengemeinde in die Verantwortung, Ziele und Ideen auch tatsächlich umzusetzen.

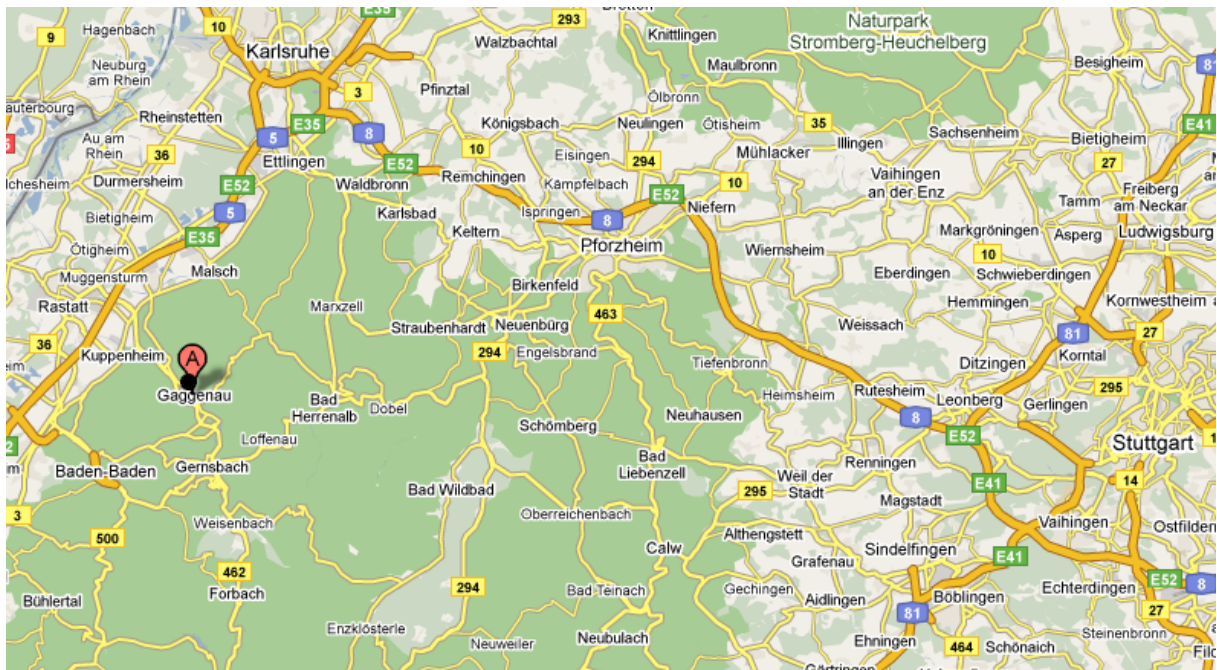
Tun wir. Damit wir nach-halt-ig an einer Zukunft bauen, in der die Erde, Gottes Schöpfung, Zukunft hat. Damit sie er-halt-en bleibt, damit's hebt eben.

Thomas Weiß
Pfr. Vorsitzender des Kirchengemeinderates



Gaggenau

Gaggenau ist eine Stadt im Westen Baden-Württembergs, etwa 8 km nordöstlich von Baden-Baden. Sie ist nach der Kreisstadt Rastatt die zweitgrößte Stadt des Landkreises Rastatt und bildet zusammen mit der südlichen Nachbarstadt Gernsbach ein Mittelzentrum innerhalb der Region Mittlerer Oberrhein. Gaggenau liegt beiderseits der Murg in einer Erweiterung des Murgtales¹².



Bad Rotenfels, Gaggenau und Ottenau bilden zusammen eine "Ortschaft" entsprechend der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg.

Die große Kreisstadt Gaggenau liegt im unteren Murgtal und hat rund 29.800 Einwohner. Als traditionsreicher Industriestandort ist Gaggenau eng mit der Automobil- und Metallindustrie verbunden. Auch als Einkaufsstadt ist Gaggenau ein Anziehungspunkt. Dank der Lage im Murgtal im Nordschwarzwald, einer klassischen Urlaubsregion, hat Gaggenau einen sehr hohen Erholungs- und Freizeitwert.

Religionen

Gaggenau gehörte anfangs zum Bistum Straßburg und war dem Landkapitel Kuppenheim zugeordnet. Ab 1555 wurde die Reformation eingeführt. Doch musste der Ort in der Folgezeit sechs Mal die Konfession wechseln, bevor er dann fast ausnahmslos katholisch blieb. Bis 1891 war Gaggenau ein kirchlicher Filialort von Rotenfels, dessen Kirche Mutterkirche für das gesamte Umland war. 1899 erhielt

¹ Texte teilweise aus <http://de.wikipedia.org/wiki/Gaggenau> und <http://www.gaggenau.de>

² Karten aus Google Maps

Gaggenau dann eine eigene Pfarrkirche St. Joseph. Auch die anderen Stadtteile Gaggenaus haben meist ältere katholische Kirchen. Alle Pfarrgemeinden kamen 1821/27 zum neu gegründeten Erzbistums Freiburg.

Im 19. Jahrhundert zogen auch wieder Protestanten nach Gaggenau. Sie gründeten eine eigene Gemeinde und 1891 erhielt diese ihre eigene Kirche, die im Zweiten Weltkrieg zerstört, 1953 jedoch wieder aufgebaut wurde. Die Gemeinde, der auch die Protestanten der meisten heutigen Stadtteile Gaggenaus angehören, gehört zum Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Die evangelische Kirchengemeinde erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet mit allen 8 Vororten und hat in ihren drei Pfarrgemeinden Johannes- (1.570) Markus-(2.200) und Lukasgemeinde(1.940) insgesamt 5.710 Mitglieder. Zwei Pfarrer und eine Pfarrerin sind in der Kirchengemeinde tätig:

In der **Lukasgemeinde** Pfarrer Thomas Weiß.

Er ist gegenwärtig der Vorsitzende des Kirchengemeinderats

In der **Markusgemeinde** Pfarrerin Helga Lamm-Gielnik und in der

Johannesgemeinde Pfarrer Ralf Velimsky mit $\frac{3}{4}$ Stelle.

Er ist der Umweltbeauftragte und leitet gegenwärtig das Grüne Gockel Team.

Die Leitung der Gemeinden liegt bei den jeweiligen Ältestenkreisen der Pfarrgemeinden zusammen mit den Pfarrern/Pfarrerinnen.

Der Kirchengemeinderat Gaggenau ist zuständig für den größten Teil der Finanzen und die Immobilien. Das Gemeindeleben wird gestaltet von vielen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden, also den Pfarrern und der Pfarrerin, dem Kantor, den jeweiligen Sekretärinnen, Kirchendienerinnen bzw. Hausmeistern, den Reinigungskräften.

Folgende Gebäude gehören der Kirchengemeinde:

In der Johannesgemeinde ein Gemeindezentrum mit Kirche, Gemeinderäumen und einem Kindergarten, sowie dem Pfarrhaus.

In der Markusgemeinde eine Kirche, ein Gemeindehaus, das Pfarrhaus und ein Kindergartengebäude. Das Kindergartengebäude nimmt nicht am Grünen Gockel teil.

In der Lukasgemeinde eine Kirche in Hörden (Radfahrerkerche), ein Gemeindezentrum mit Kirchsaal in Ottenau und das Pfarrhaus.

Schwerpunkte der Arbeit der Gemeinden sind neben den Gottesdiensten die (Kirchen-) Musik, kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen und fahrradbezogene Ereignisse. Pfarrer Velimsky ist im Bereich Mission und Ökumene engagiert, etwa in der Partnerschaftsbeziehung nach Indonesien, so dass auch hier ein Akzent der kirchlichen Arbeit liegt.

Die Betreuung aller evangelischen Christen Gaggenaus geschieht durch drei Pfarrgemeinden.

Johannesgemeinde (mit Zentrum in Bad Rotenfels) für die Ortsteile Michelbach, Bad Rotenfels, Freiolsheim, Winkel und Oberweier

Lukasgemeinde (mit Zentrum in Ottenau) für die Ortsteile Hörden, Ottenau, Selbach, Sulzbach und die Sommerhalde, sowie

Markusgemeinde für die Kernstadt.

Im folgenden Bild sind die jeweiligen Kirchenzentren markiert.

- A Markusgemeinde
- B Johannesgemeinde
- C Lukasgemeinde



Der Grüne Gockel

Nach der Vorstellung des landeskirchlichen Projekts Grüner Gockel im Kirchengemeinderat (KGR) beschloss dieser im September 2007 an diesem Projekt teilzunehmen und die Zertifizierung im Jahre 2009/2010 anzustreben. Ein Team wurde für die Ebene der Kirchengemeinde gegründet, die Mitglieder kümmern sich in Unterteams um ihre jeweilige Pfarrgemeinde.

Wir haben uns bei unserem Engagement von folgenden theologischen Überlegungen leiten lassen.

Bewahrung der Schöpfung ist zentrale Aufgabe der Kirche: „Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ (1. Glaubensartikel). Umweltmanagement als systematischer Weg verankert Umwelthandeln und damit unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung in kirchlichen Strukturen und Arbeitsabläufen. Der Grüne Gockel ist konform mit der Europäischen Öko-Audit-Verordnung EMAS und berücksichtigt darüber hinaus kirchliche Rahmenbedingungen. Die Umsetzung orientiert sich an der individuellen Ausgangslage unserer Kirchengemeinde mit den drei Pfarrgemeinden. Wir denken, dass der Grüne Gockel ein Beitrag für eine schöpfungsgerechtere Welt ist und ein Schritt zu einer Kirche mit Zukunft.

Kurzgesagt:

Der Grüne Gockel

- erfasst systematisch die Wirkungen des Gemeindelebens auf die Umwelt
- stärkt die gemeindliche Kommunikation,
- ist auf Öffentlichkeitswirksamkeit angelegt,
- ermöglicht eine Bewertung der Einsparpotentiale, die
- das Ergreifen effizienter Maßnahmen erlaubt, die
- zur stetigen Verbesserung der Umweltbilanz führen
- und so die Gemeinde ökologisch haushalten lässt.

Pfr.Ralf Velimsky, Umweltbeauftragter

Nach dem Beschluss am Grünen Gockel teilzunehmen fand am 12. April 2008 die Auftaktveranstaltung zum Grünen Gockel statt. Nach dem Gottesdienst wurde mit tatkräftiger Hilfe des Oberbürgermeisters ein Apfelbaum gepflanzt.



Der Apfelbaum soll wie das Umweltprojekt Grüner Gockel, wachsen und gedeihen.

³ Foto aus der Homepage (www.evang-kirche-gaggenau.de)



Der Grüne Gockel

Das Kirchliche Umweltmanagement trägt den Namen „Grüner Gockel“. Was ist darunter zu verstehen und wie ist die Beziehung zu anderen Umweltmanagementsystemen?

Als Instrumente für den Aufbau eines Umweltmanagements standen bisher die DIN EN ISO 14000ff oder die EMAS (Verordnung (EG) Nr. 761/2001) zur Verfügung. Hinter der DIN-Norm verbirgt sich ein privatwirtschaftlich organisierter und für den Umwelt- und Qualitätsaspekt vergleichbar aufbereiteter weltweit gültiger Normenkatalog. Für die Europäische Union wurde als staatlich gefördertes, präventives Instrument das „Eco Management and Audit Scheme“ (EMAS) entwickelt.

In diese EMAS-Verordnung ist die DIN EN ISO 14000ff integriert worden. EMAS geht über diese hinaus, beispielsweise in der Pflicht zur Veröffentlichung der Umwelterklärung.

Der Grundgedanke eines Umweltmanagementsystems ist es, Arbeitsabläufe so zu organisieren, dass kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes erreicht wird. Im Optimalfall ist Umweltmanagement ein sich organisch in die spezifischen Bedürfnisse des Unternehmens und seiner Mitarbeitenden einfügendes System. Dabei wird die kontinuierliche Optimierung des Umweltschutzes durch Zuordnung und Neuordnung von Verantwortlichkeiten und durch an bestehende Arbeitsabläufe bestmöglich angepasste Arbeits- und Verfahrensanweisungen erreicht.

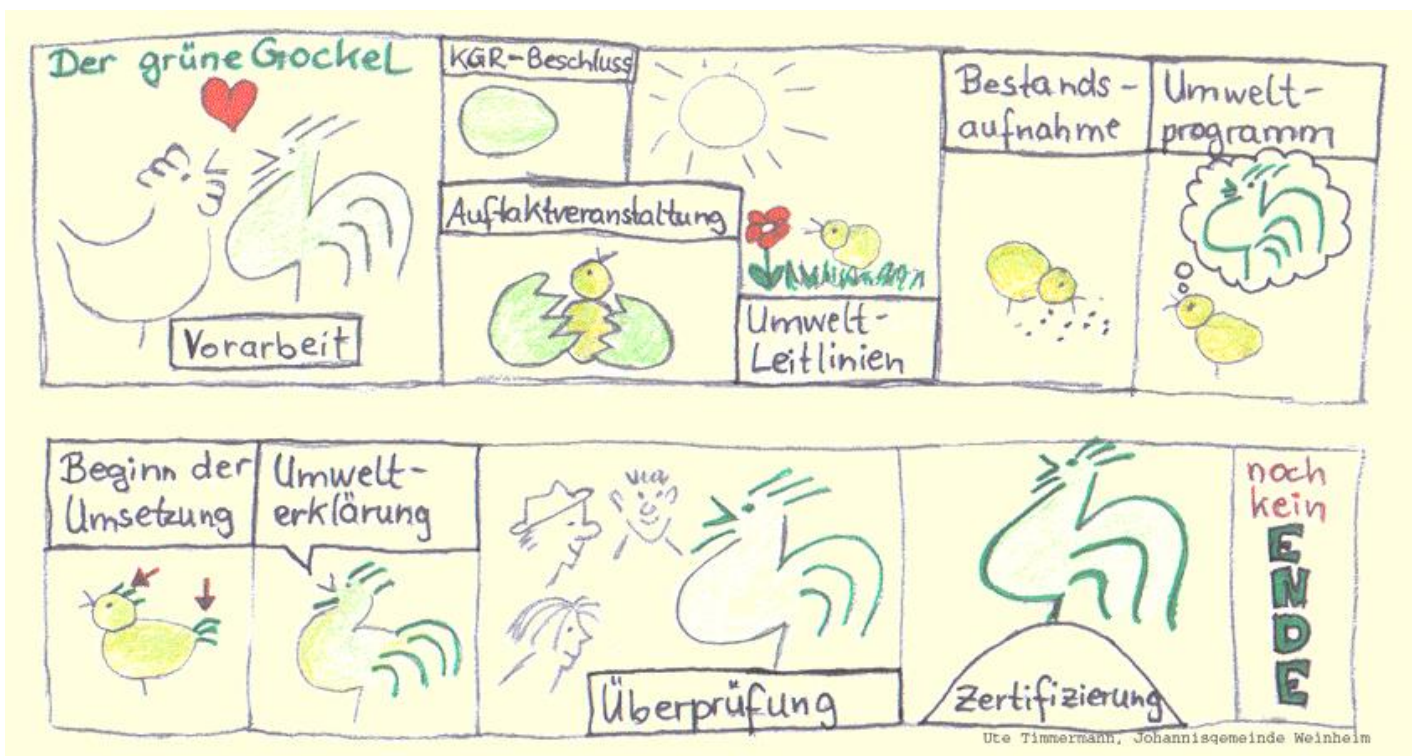
Für den kirchlichen Bereich wurde (ausgehend von der Evangelischen Landeskirche Württemberg) der Grüne Gockel entwickelt. Er ist speziell an die Bedürfnisse von Kirchengemeinden angepasst. Viele in der Industrie relevante Umweltaspekte sind hier nachrangig, die indirekten Umweltauswirkungen stehen aber im Vordergrund. Die wichtigsten Elemente bei der Vorgehensweise sind:

- die Information und Unterstützung durch die Geschäftsstelle im Evangelischen Oberkirchenamt Karlsruhe
- die Betreuung durch ehrenamtliche Kirchliche UmweltauditorInnen und
- die Entwicklung und Bereitstellung des Leitfadens zur Durchführung und zur Erfassung der Umweltaspekte, sowie weiterer Materialien für die Praxis und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Entwicklung des Grünen Gockels in Gaggenau

Schritt für Schritt:

28.06.2007	20.09.2007	Winter 2007/08	12.04.2008	Ab Sommer 2008
Der Grüne Gockel wird im Kirchengemeinderat (KGR) Gaggenau durch den landeskirchlichen Beauftragten vorgestellt	Der KGR beschließt einstimmig am Projekt teilzunehmen	Das Team für die KG konstituiert sich ebenso für die Pfarrgemeinden. Pfr. Ralf Velimsky wird Umweltbeauftragter, Steffen Mitz Stellvertreter	Auftaktveranstaltung In der Markuskirche 04.06.2008 Der KGR beschließt mehrheitlich die Umweltleitlinien	Bestandsaufnahme in den Pfarrgemeinden



Erste Schritte der Umsetzung	18.06.2009	21.07.2009	22.09.2009	23.11.2009
Z.B. Absenkung der Raumtemperatur in einer Kirche	Das Umweltprogramm wird vom KGR beschlossen	Das Team erarbeitet die Umwelterklärung	Ein internes Audit wird in den Pfarrgemeinden durchgeführt. Und wird jährlich wiederholt.	Das externe Audit, die Validierung findet statt



Logo der Sparflamme

Die Sparflamme ist ein Programm der Evangelischen Landeskirche Baden. Der Energiecheck Sparflamme richtet sich an Gemeinden, die einen ersten Einstieg ins Energiesparen suchen. Ziel ist es,

- konkrete Maßnahmen zu benennen, die ohne viel Aufwand direkt zu ersten Einsparungen führen und
- die Kirchenältesten und Mitarbeiter zu sensibilisieren.

Im Rahmen der Sparflamme wurden alle Gebäude, die auch am Grünen Gockel teilnehmen, von einem Fachmann bzw. einer Fachfrau begangen. Zu jedem Gebäude ein detaillierter Bericht verfasst. Dieser Bericht enthält konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz pro Gebäude. Im Besonderen legt die Sparflamme dabei Wert auf die:

- Verbesserung der (Gebäude-) Dämmung durch z.B.: Isolierung der Heizrohre, Kellerdecken etc.
- Überprüfung der Heizkurven und Heizungseinstellungen
- Vermeidung von Standby Betrieb
- Reduzierung von Stromkosten durch energiesparendere Beleuchtung der Räume
- Reduktion von Wärme- und Stromverbrauch durch Verhaltensänderung der Benutzer z.B. Anbringen von Hinweisschildern
- Sauberkeit des Heizraums, um so den Brenner vor Staub etc. zu schonen

Alle drei Pfarrgemeinden nahmen auch an der Sparflamme teil.

Sowohl die Sparflamme als auch der Grüne Gockel sind Programme die Energiesparen zum Ziel haben. Dabei greift der Grüne Gockel weiter da beim Grünen Gockel die Installation eines aktiven Umweltmanagements sowie jährlicher Audits bzw. Zertifizierung gefordert werden.



Johannesgemeinde

Für die Johannesgemeinde werden folgende Gebäude erfasst:

Johanneskirche⁴ mit Gemeindezentrum, Mühlstr. 20

- Baujahr 1966
- Kirche und Gemeindesaal im EG, Kindergarten im OG, Gruppen- und Technikräume im UG
- Gasheizung Baujahr 1992, Nennleistung 105 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2004 – 2007 114.660 kWh/Jahr, d.h. rd. 180 kWh/qm im Jahr



Pfarrhaus, Mühlstr. 20a

- Baujahr 1981
- Pfarrbüro im UG, Pfarrwohnung im EG
- Gas-Brennwertheizung Baujahr 2006, Nennleistung 27 kW
- Solarkollektor zur Unterstützung der Warmwasserbereitung Baujahr 2006
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2004 – 2006 47.630 kWh/Jahr, entspricht rd. 274 kWh/qm
- Wärmeverbrauch mit neuer Heizung in 2007 28.860 kWh/Jahr, entspricht rd. 166 kWh/qm



⁴ Alle Fotos und die dazu beschreibenden Daten aus dem Bericht der Sparflamme (E-Check) von Frau Gerner.



Lukasgemeinde

Die Lukasgemeinde umfasst die folgenden Gebäude:

Radfahrerkerche⁵ Hörden, Murgstrasse

- Baujahr 1956
- Kirche mit geringem Nebenraumanteil
- Ölheizung Baujahr 1995,
Nennleistung 28 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2004 –
2007 13.800 kWh/Jahr,
entspricht rd. 142 kWh/qm



Gemeindezentrum⁶, Friedrichstrasse 49

- Baujahr 1914
- Gemeindezentrum mit Saal im EG,
Gruppenräumen im OG,
Pfadfinderräumen im DG
- Ölheizung, Baujahr unbekannt,
Nennleistung 80 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2004 –
2007 62.300 kWh/Jahr,
entspricht rd. 130 kWh/qm



⁵ Foto der Radfahrerkerche entnommen aus der HomePage (www.evangelische-kirche-gaggenau.de)

⁶ Fotos (2 und 3) und die dazu beschreibenden Daten aus dem Bericht der Sparflamme (E-Check) von Frau Gerner.

Pfarrhaus, Furtwänglerstrasse 12a

- Doppelhaushälfte, Baujahr 1992
- Pfarrbüro im UG, Pfarrwohnung in EG-DG
- Gasheizung Baujahr 1992, Nennleistung 18 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2005 – 2007 20.400 kWh/Jahr, entspricht rd. 111 kWh/qm



Markusgemeinde

Für die Markusgemeinde gehen die folgenden Gebäude an den Start:

Markuskirche⁷, Amalienbergstr.10

- Baujahr 1891, Wiederaufbau 1952, Sanierung 1994
- Kirchenraum mit Luftheizung, Jugendraum im UG mit elt. Fußbodenheizung
- Gasheizung, Baujahr 1977, Brenner erneuert 1991 Nennleistung 76 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2002 – 2007 49.793 kWh/Jahr, entspricht rd. 122 kWh/qm



⁷ Alle Fotos und die dazu beschreibenden Daten aus dem Bericht der Sparflamme (E-Check) von Frau Gerner.

Pfarrhaus, Amalienbergstr.11

- Baujahr 1911, Fassade und Dach saniert 2004
- Pfarrbüro im Erdgeschoss, Pfarrwohnung in Ober- und Dachgeschoss
- Gasheizung, Baujahr 1992, Nennleistung 55 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2002 – 2007 60.627 kWh/Jahr, entspricht rd. 207 kWh/qm, jedoch incl. Vakanz 2004/2005; d.h. vor Umbau deutlich schlechter, aktuell sicher deutlich besser



Gemeindehaus, Amalienbergstr. 12

- Baujahr 1911, Dachsanierung in 2007
- Gemeinderäume im Erdgeschoss, Wohnungen in Ober- und Dachgeschoss
- Gasheizung, Baujahr 1992, Nennleistung 105 kW
- Wärmeverbrauch gesamt i.M. 2002 – 2007 124.148 kWh/Jahr, entspricht rd. 186 kWh/qm





Schöpfungsleitlinien

Präambel

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. (aus: Charta Oecumenica 22.4.2001)

1. Wir verpflichten uns zur fortwährenden Verbesserung

Wir gehen bei der Verbesserung des Umwelthandelns unserer Gemeinde systematisch vor und wenden geeignete Methoden an. Hiermit werden die entsprechenden Rahmenbedingungen erreicht. Wir werden den erreichten Zustand immer wieder bewerten, mit unseren definierten Umweltzielen vergleichen und gegebenenfalls nachbessern.

Über die langfristige Veränderung von Denk- und Verhaltensweisen schaffen wir ein Klima, das einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gewährleistet.

2. Wir verpflichten uns, Umweltbelastungen zu verhüten

Wir suchen bei all unseren Vorhaben die Lösungen, welche die Umwelt am wenigsten belasten. Dazu erfassen und bewerten wir die Gefahren und Belastung für die Umwelt. Dabei erfassen wir sowohl die Herstellung und Verarbeitung als auch die Entsorgung der zu verwendenden Produkte. Wir berücksichtigen dabei Faktoren wie Umweltsiegel (Blauer Engel) oder biologische Herstellung, Langlebigkeit sowie Recyclingfähigkeit.

Wir bevorzugen diejenigen Lösungen, die - unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit - die Umwelt am wenigsten gefährden und belasten und nachhaltiges Wirtschaften fördern, d.h. die Lösungen sollen sich nicht negativ auf das Leben künftiger Generationen auswirken.

3. Wir halten die zutreffenden Umweltgesetze ein

Wir berücksichtigen die relevanten Gesetze, Umwelt- und Arbeitssicherheitsvorschriften.

Dieses Handeln ist darauf ausgerichtet, Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Gemeindemitgliedern, den Mitarbeitenden, der Gesellschaft und der Umwelt zu zeigen und zu leben.

4. Wir sind dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet

Wir wirken darauf hin, dass das Umwelthandeln unserer Gemeinde der ökologischen Herausforderung angemessen ist. Wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Durch den schonenden Umgang mit Rohstoffen (z.B. Wasser, Papier) und Energie (z.B. Heizung, Strom) vermeiden und verringern wir Belastungen und Gefahren für die Umwelt. Wir setzen die bestverfügbare Technik ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus dem fairen Handel. Bei der Auswahl unserer Geschäftspartner berücksichtigen wir ökologische Zielsetzungen.

5. Wir machen die Umweltsleitlinien öffentlich zugänglich

Durch Aushänge, Presse, Veröffentlichungen im Internet und anderes informieren wir über unsere Umweltaktivitäten. Dadurch ist unser Handeln transparent und glaubwürdig.

6. Wir informieren und fördern die Mitarbeitenden unserer Gemeinde

Wir verstehen uns als Lerngemeinschaft und verpflichten uns darum, alle in unseren Gemeinden Mitarbeitenden aktiv in Umweltfragen einzubeziehen. In Verkündigung und Erziehung, in Alltagsgesprächen und Verhaltensweisen sagen wir das Gelernte weiter und leben es beispielhaft.

Wir kommunizieren untereinander so, dass möglichst viele Anregungen der Umweltsleitlinien umgesetzt werden können.

Wir ermutigen Interessierte, Fortbildungsangebote zu diesen Fragen wahrzunehmen.

7. Wir arbeiten mit anderen zusammen und tauschen Erfahrungen aus

Wir tauschen mit anderen Kirchengemeinden, öffentlichen Stellen, Organisationen und Firmen Erfahrungen aus. Durch sinnvolle Zusammenarbeit werden wir die Ziele, die in den Leitlinien formuliert sind, erreichen.

8. Wir haben einen biblischen Auftrag

In der Bibel (1.Mose 2,15) sind wir Menschen aufgefordert, die „Erde zu bebauen und zu bewahren“. Wir nehmen diesen Auftrag an.

9. Wir achten auf die ökologischen und sozialen Zusammenhänge unseres Handelns

Ökologie, Ökonomie und soziale Gerechtigkeit sind eng miteinander verknüpft. Wir verpflichten uns, auf die ökologischen und sozialen Auswirkungen in allen Bereichen unseres wirtschaftlichen Handelns zu achten.

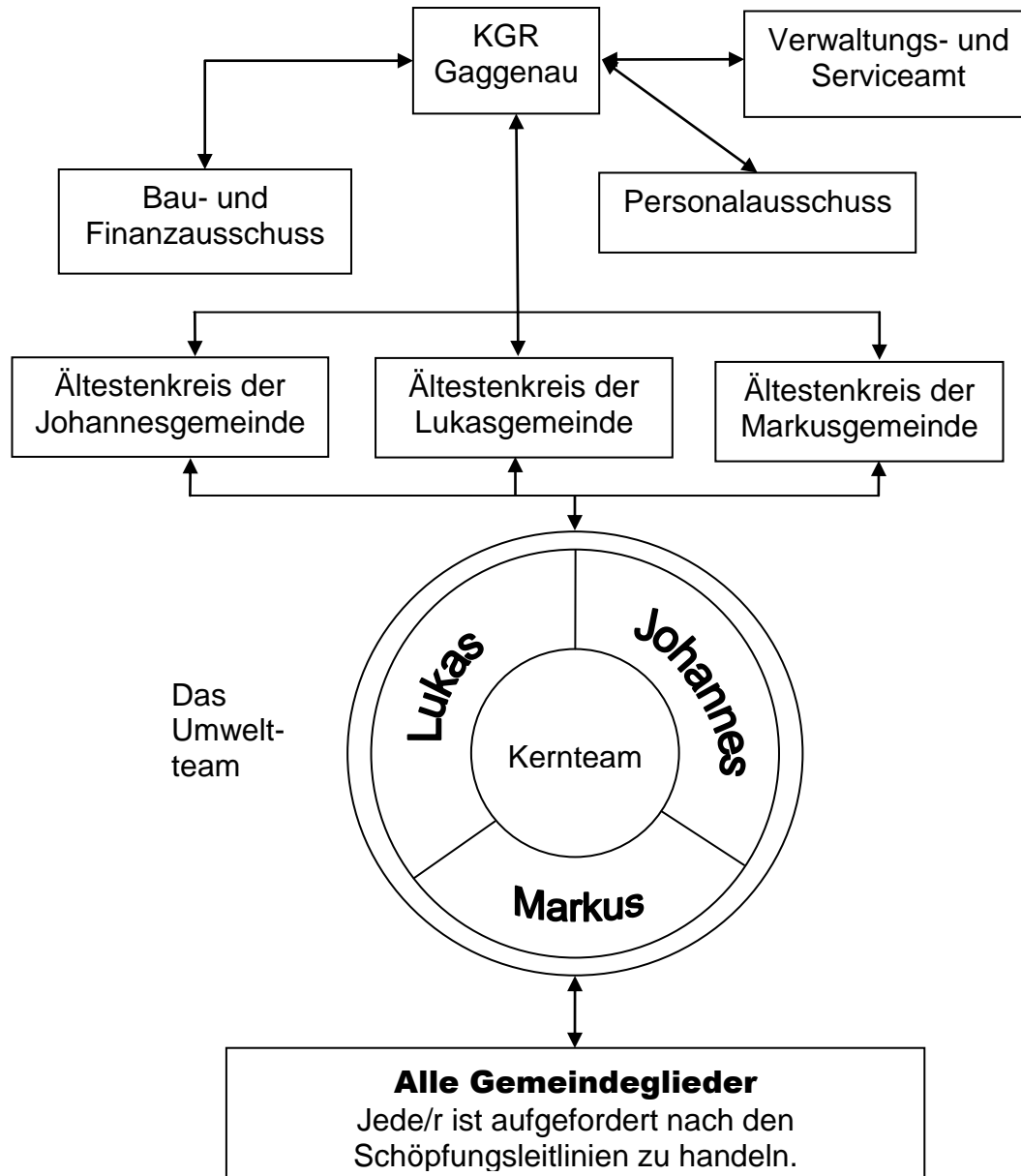
Wir richten unseren Konsum an umweltschonender Produktion und rechtem Lohn für die Produzenten aus, preisliche Kriterien sind nicht allein entscheidend.

04. Juni 2008: Beschlossen vom Kirchengemeinderat




Das Umweltmanagement

Ein funktionierendes Umweltmanagement setzt die Einbindung des Grünen Gockel Teams in die bisherige Struktur der Kirchengemeinde Gaggenau voraus. Das nachfolgende Organigramm des Grünen Gockel Gaggenau beschreibt diese vielseitigen Verknüpfungen.



Hier eine detaillierte Auflistung der einzelnen Positionen mit ihren Zuständigkeiten und deren daraus resultierenden Aufgaben.

Zuständigkeiten	Aufgaben
<p>Kirchengemeinde:</p> <p>Leitung Pfarrer Thomas Weiss und Carsten Robl Alle Vertreter der drei Ältestenkreise</p>	<p>Kontrolle und Überprüfung des Gesamtkonzeptes Gesamtverantwortung und Außendarstellung Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen</p>
<p>Ältestenkreise der Johannes-, Lukas- und Markusgemeinde</p>	<p>Integration in das Leben der Pfarrgemeinde</p>
<p>Umweltbeauftragter:</p> <p>Pfarrer Ralf Velimsky Mitglied im KGR Tel.: 07225/4634 E-Mail: Johannesgemeinde@freenet.de</p>	<p>Leitung Umweltteam Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems</p>
<p>Stellvertreter:</p> <p>Steffen Mitz Mitglied im KGR Tel.: 07222/502202 E-Mail: steffenmitz@aol.com</p>	
<p>Umweltteam Johannes</p> <p>Pfarrer Ralf Velimsky (Teamleiter) Hans-Georg Badelt Steffen Mitz</p> <p>Umweltteam Lukas</p> 	<p>Gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten das Umweltmanagementsystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichten • Aufrechterhalten • Weiterentwickeln • Datenerfassung • Umweltbilanz erstellen • Umweltprogramm umsetzen und weiterentwickeln • Information und Motivation der kirchlichen Mitarbeiterinnen

Heinz Bock (Teamleiter)
Tel.: 07224/7769
E-Mail: info@ibbock.de

Uta Vierling
Wolfgang Becker
Jürgen Brüning
(im Bild von links nach rechts, Herr
Brüning fehlt).

Umwelteam Markus



Reinhard Kaiser (Teamleiter)
Tel.: 07225/73949
E-Mail: reinhard.b.kaiser@t-online.de

Ute Garthen
Monika Hahn
Lothar Busch
Georg Reinauer
(im Bild von rechts nach links)

Haupt-, neben- und ehrenamtlich
Mitarbeitende sowie alle interessierten
Gemeindemitglieder

Jede/r ist aufgefordert nach den
Schöpfungsleitlinien zu handeln



Das Umweltprogramm von 2010 bis 2012

Die Umweltbilanz

Durch die tägliche Arbeit in unserer Kirchengemeinde entstehen zwangsläufig direkte und indirekte Umweltauswirkungen. Diese Umweltauswirkungen werden unter anderem in einer Umweltbilanz festgehalten.

Unter **direkten Umweltauswirkungen** sind die Wirkungen zu verstehen, die sich durch das Sein und Handeln der Kirchengemeinde und ihrer Mitarbeiter unmittelbar auf die Umwelt ergeben, z.B. durch Heizung, Wasserverbrauch, Stromverbrauch, Müllaufkommen usw.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die, durch kirchliches Handeln verursachten direkten Umweltauswirkungen

Tätigkeit	Umweltaspekt	Umweltauswirkung
Gottesdienste Gruppen und Kreise Veranstaltungen Kindergarten Verwaltung Gebäudeunterhalt Dienstfahrten und Dienstreisen	Elektrische Energie Wärmeenergie Emissionen Wasserverbrauch Abwasser Reinigungsmittel Papier Abfall Einrichtung Büroausstattung Büromaterial	Ressourcenverbrauch Treibhauseffekt Luftverschmutzung Wasserverunreinigung Wirkung auf Boden, Luft, Wasser Müll (nicht recycle fähig, nicht abbaubar)

Für die wichtigsten Ressourcen werden zudem jährlich Kennzahlen gebildet, um die Entwicklung über die Jahre hinweg zu verdeutlichen. Die Kennzahlen sind gemeinsam mit einer Bewertung der einzelnen Aspekte, eine Grundlage fürs Umweltprogramm. Neben den nicht unerheblichen direkten Umweltauswirkungen durch Dasein und Handeln der Kirchengemeinde sind die so genannten **indirekten Umweltauswirkungen** sehr wichtig. Diese entstehen durch Reden und Handeln der Kirchengemeinde im Gesamten, auch der Leitenden und der Mitarbeitenden in ihren Gruppen und Kreisen.

Es ist uns bewusst, dass eine aussagekräftige Bewertung der gewonnenen Daten erst im Laufe der nächsten Jahre möglich ist. Schließlich stehen wir erst am Anfang eines auf kontinuierliche Verbesserung angelegten Prozesses.

Viele der Maßnahmen im Umweltprogramm stammen auch aus den Berichten der Sparflamme.

Bei der Bearbeitung des Umweltprogramms wurden zuerst Ideen dazu in einer Brainstorming Sitzung erfasst. Anschließend wurden diese Ideen in einem Portfolio zusammengetragen und entsprechend priorisiert. Das sah dann nach diesem Schritt so aus:

Wirkung	hoch	Winterkirche (Johannes & Lukas)	Winterkirche (Markus) Mitarbeiterunterweisung Heizung (Einstellung/Heizkurve) Kühlschranknutzung	Gebäudedämmung Heizungsnischen dämmen Zeitgesteuerte Thermostatventile Sanierung Türen Sanierung Fenster Umwälzpumpen erneuern Stromanbieter wechseln Warmwasserbereitung Konsumverhalten Regionale Produkte Fairer Handel Produkte
	mittel	Umweltschutzpapier Gesamtgottesdienst in Wintermonaten Verkehr	Effektive Nutzung der Gemeinderäume Arretierbare Thermostatventile Heizungsrohre isolieren Ökologische Bepflanzung	Kellerdecken isolieren
	gering	Regenwassernutzung	Heizraum säubern Öffentlichkeitsarbeit Medienplan erstellen	
		gering	mittel	hoch
Veränderungspotential				

Erläuterung:

- Winterkirche (die Gottesdienste werden im Gemeindehaus abgehalten) wurde in der Johannes- und Lukaskirche schon umgesetzt, so dass hier die weitere Wirkung gering ist. In der Markuskirche wurde die Winterkirche noch nicht praktiziert.

Ergebnis aus dem Portfolio:

Wesentliche Umweltaspekte sind Maßnahmen zur Reduktion von:

1. Wärmeenergieverbrauchs
2. Stromverbrauch
3. Änderung unseres Konsumverhaltens
4. Ökologische Bepflanzung
5. Verwendung von Umweltschutzpapier
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Verkehr
8. Regenwassernutzung

In der nächsten Grüner Gockel Sitzung wurde daraus das Umweltprogramm erarbeitet, das dann am 18.06.2009 im Kirchengemeinderat so beschlossen wurde.⁸

⁸ Stand des Umweltprogramms: 23.09.09 kleine Änderungen wurden nach dem Interne Audit eingearbeitet

Oberziel: I Verbesserung der internen und externen Kommunikation				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Umweltbewusstsein in die Gemeinde tragen	Informationsveranstaltung zu einem umweltrelevanten Thema, z.B. a) im Gottesdienst b) auf der Website	1 x jährlich im ersten Quartal	Vorsitzender des Grünen Gockels
2	Umwelterziehung in den Kindergärten und Kindergruppen der Gemeinde	Umweltthema ausführlich mit den Kindern und Eltern behandeln. Nachweis über Themenplan und Elternabend(e).	fortlaufend	Kindergarten-Leitung
3	Einbeziehung der Mitarbeiter und Gemeindemitglieder	Aufforderung an Mitarbeiter und Gemeindemitglieder zur Mitarbeit in den Projektteams in den Gemeindebriefen.	Regelmäßig, mind. 1 x pro Jahr z.B. im Gemeindebrief	Pfarrer/in
4	Kommunikation mit den Gruppenleitern und Benutzerordnung	a) Herstellen und Erhalten von Kontakten zu den Verantwortlichen der Gruppen, Aufklärung über die Ziele des Grünen Gockels; b) Erstellen von Regeln zur Benutzung der Räume, die an alle Nutzer ausgegeben werden, Bestätigung des Verantwortlichen der jeweiligen Gruppe durch Unterschrift.	jährlich in Gemeindebeirats-sitzung/ Mitarbeitertreffen	Pfarrer/in
Oberziel: II Verbesserung der Sicherheit				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Kontrolle der Gebäudesicherheit	Überprüfung der Sicherheitsvorschriften gemäß den gesetzlichen Vorgaben für alle Gebäude	laufend	Vors. KGR / Bau- und Finanzausschuss (BuFA)
2	Verbesserung der Arbeitssicherheit	Unterweisung der Mitarbeiter	jährlich	Vors. KGR / Personalausschuss
Oberziel: III Reduzierung des CO₂-Ausstoßes				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Reduzierung des Stromverbrauchs pro Nutzungsstunde im Vergleich mit 2008 auf 95% bis 31.12.2012	Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zum Stromsparen	2. Quartal 2010	Grüner Gockel Team
2	Nutzung erneuerbarer Energien	Überprüfung, ob eine Nutzung mit „grünem“ Strom gewährleistet ist. Wechsel des Stromanbieters	2. Quartal 2009 2. Quartal 2010	Vorsitzender des Grünen Gockels
3	Mittelbeschaffung für umweltrelevante Maßnahmen	Prüfung von Förderprogrammen, Eigenfinanzierung u.a..	Zweijährig nächster Termin 2. Quartal 2011	BuFA
4	Energieeinsparung im Gebäudebereich im Vergleich mit 2008 auf 97% bis 31.12.2011	Maßnahmenkatalog zur Umsetzung des Sparflamme-Programms	3. Quartal 2010	Grüner Gockel Team

Oberziel: IV Senkung des Wasserverbrauchs				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Senkung des Wasserverbrauchs pro Nutzungsstunde der Gebäude auf 97% des Niveaus von 2008 bis 31.12.2012	Regenwassernutzung prüfen, Durchflussminderer einbauen	4. Quartal 2011	Grüner Gockel Team
Oberziel: V Verringerung der Umweltbelastungen durch Müll und Schadstoffe				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Reduzierung des Restmüllaufkommens um 5% in den nächsten 3 Jahren im Vergleich mit 2008 bis 31.12.2012	Effizienzsteigerung des Mülltrennungssystems für jedes Gebäude	2. Quartal 2011	Pfarrer/in Hausmeister / Reinigungskraft
2	Umstellung auf umweltfreundlichere Reinigungsmittel	Vereinheitlichung der in unseren Gebäuden verwendeten Reinigungs- und Pflegemittel, Verwendung möglichst umweltschonender Mittel, Restbestände verwenden bzw. der geordneten Entsorgung zuführen	3. Quartal 2010	Pfarramt Hausmeister
3	Gefahrstoffe sicher lagern	Prüfung, wie die ggf. noch verbleibenden Gefahrstoffe sicherer gelagert werden können	1. Quartal 2010	Pfarrer/in, Hausmeister, Reinigungskraft
Oberziel: VI Beschaffung				
Nr.	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
1	Verantwortungsvoller Einkauf und Konsumverhalten	Einkauf einheimischer, biologischer und fair gehandelter Produkte bevorzugen. Information an alle für den Einkauf Zuständigen mittels Einkaufsliste.	1. Quartal 2012	Pfarramt Grüner Gockel Team



Gesamtbilanz und Umweltkennzahlen

Die nachfolgenden Tabellen geben die Kennzahlen der drei Pfarrgemeinden wieder. Diese Kennzahlen wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme für das Jahr 2008 ermittelt. Die Kennzahlen sind die Bezugswerte für die im Umweltprogramm festgelegten Umweltziele. Die Tabellen wurden von den drei Pfarrgemeinden unabhängig erfasst.

Gemeindekennzahlen		Johannes 2008	Lukas 2008	Markus 2008
Beschäftigte (MA)	Anzahl	1,6	1,8	2,1
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	1570	1897	1940
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	814,0	760,0	851,0
Nutzungsstunden (Nh)	Nh/a	10.088,0	12.141,0	2.881,0

Umweltkennzahlen				
Wärmeenergie				
a) absolut				
Gesamtverbrauch	kWh/a	132.423,0	91.057,0**	225.500,0
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	162,7	119,8	265,0
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*m ² *a	13,1	7,5	78,3
b) witterungsbereinigt				
Gesamtverbrauch	kWh/a	140.287,0	95.791,0	268.428,0
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	172,4	126,0	315,4
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*m ² *a	13,9	7,9	93,2
Strom				
Gesamtverbrauch	kWh/a	15.079,0	6.690,0	27.193,0
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ² a	18,5	8,8	32,0
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*m ² *a	1,5	0,6	9,4
Wasser				
Gesamtverbrauch	m ³ /a	283,0	177,0	73,0***
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m ² a	384,0	232,4	0,1
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh*m ² *a	28,1	14,5	0,0
Papier				
Gesamtverbrauch	kg/a			
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg*a	nicht	nicht	283,0
Anteile FF-Papier	%/a	erfasst	erfasst	0,2
Anteil RC Papier	%/a			100,0
Verkehr				
PKW Benzin	km/a	6.750,0	1.272,0	1.910,0
PKW Diesel	km/a	950,0	82,0	15,0
PKW RME	km/a			
PKW Rapsöl	km/a			
Bahn	km/a			30,0
ÖVN	km/a	100,0		
Flugzeug	km/a			

Abfall				
Gesamtaufkommen	l/a	19.656,0	17.880,0	3.120,0
Anteil Restmüll	l/a	1.728,0	4.560,0	780,0
Anteil Restmüll	%/a	9,0	26,0	25,0
Anteil Wertstoff	l/a	7.752,0	5.832,0	2.340,0
Anteil Wertstoff	%/a	39,0	33,0	75,0
Anteil Kompost . Biomüll	l/a	5.568,0		
Anteil Kompost . Biomüll	%/a	28,0		
Anteil Sonderabfälle	l/a	4.608,0	7.488,0	
Anteil Sonderabfälle	%/a	23,4	41,9	

Emission CO₂				
Gesamtemission	t/a	48,0	35,9	75,0
Emissionen / m ²	kg/m ² *a	59,0	47,2	88,2
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh*m ² *a	4,8	3,0	26,0
Emissionen / Gemeindeglied	kg/Gg*a	30,6	18,9	38,7

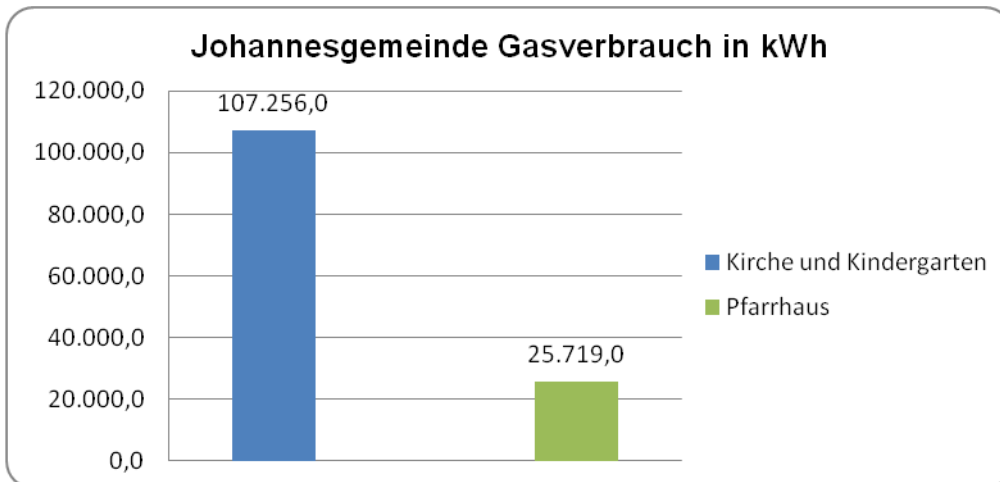
*) Um Einfluss der jahresspezifischen Außentemperatur bereinigte Werte

**) Der Ölverbrauch wurde geschätzt, da Ölverbrauchszähler fehlen

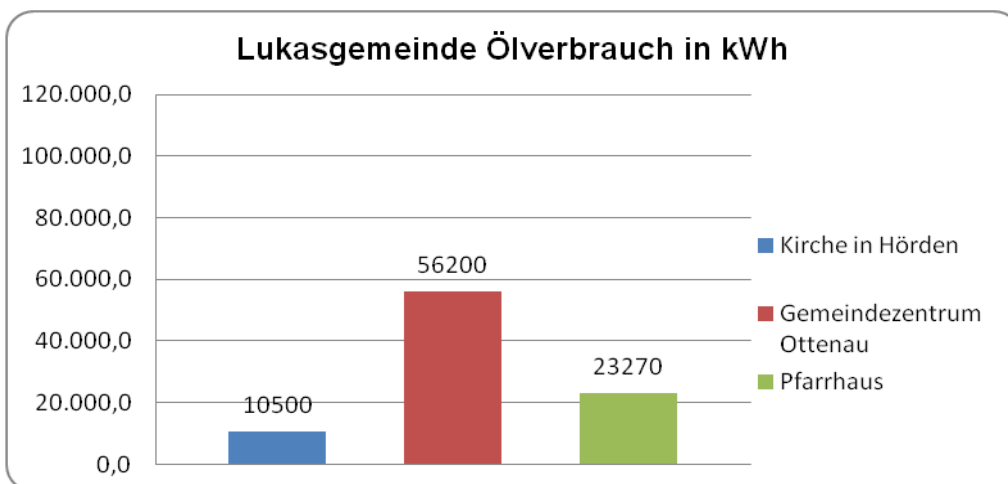
***) Der Wasserverbrauch wurde geschätzt, da Zwischenzähler fehlen



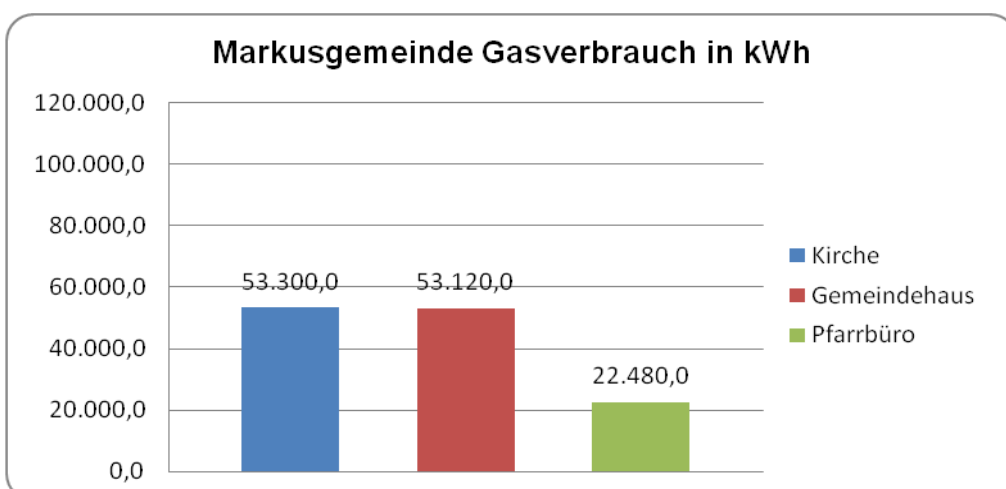
⁹ Heizenergieverbrauch in 2008



10



11



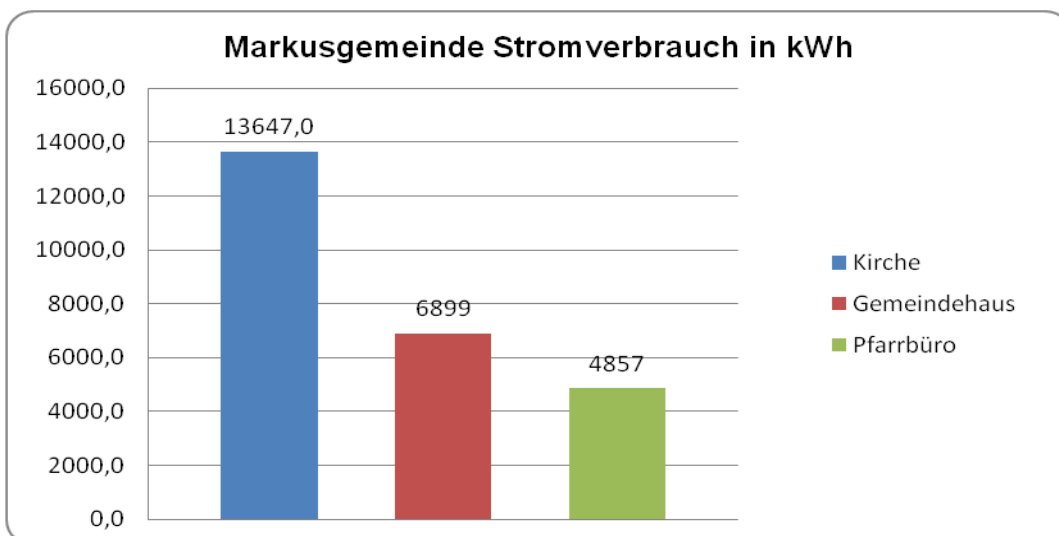
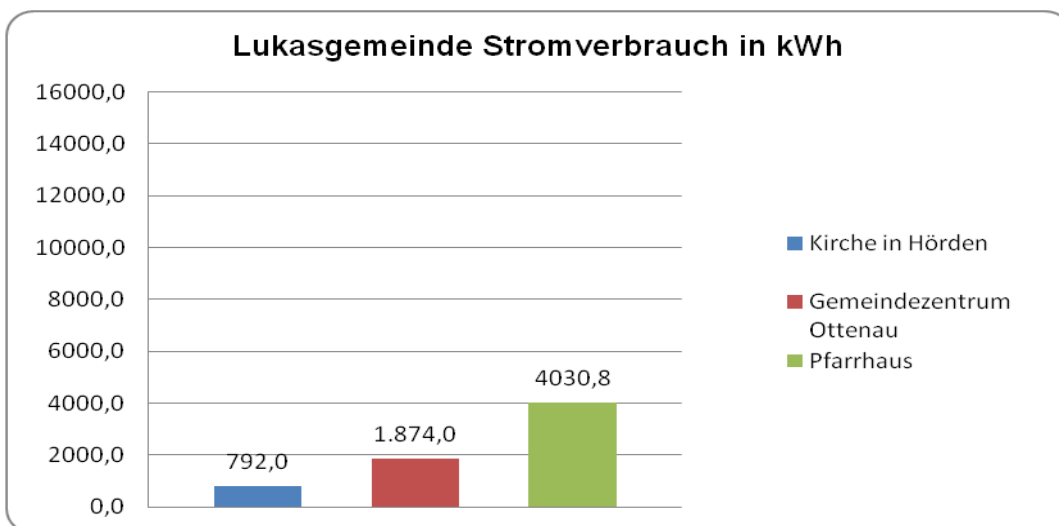
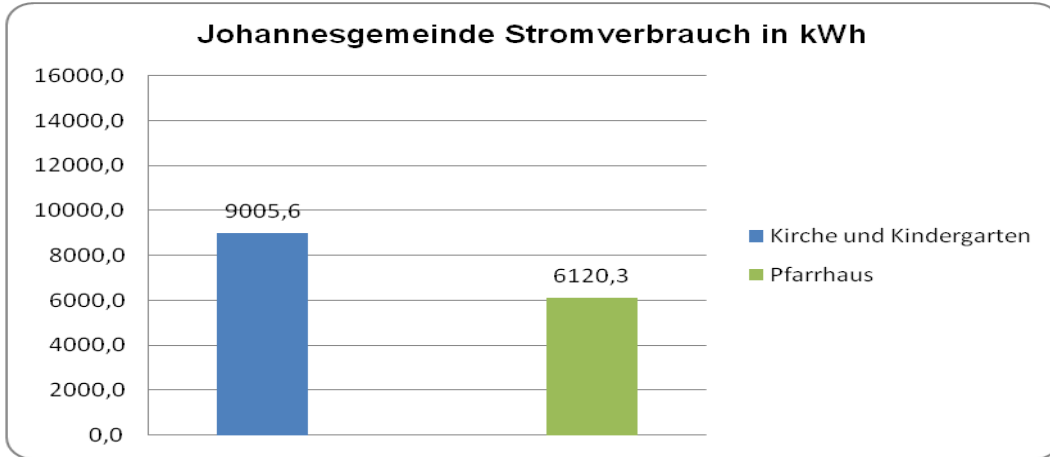
⁹ Foto von www.imageafter.com

¹⁰ Ölverbrauch wurde geschätzt

¹¹ Gasverbrauch für Gemeindehaus und Pfarrbüro nach Angaben von Minol/Brunata



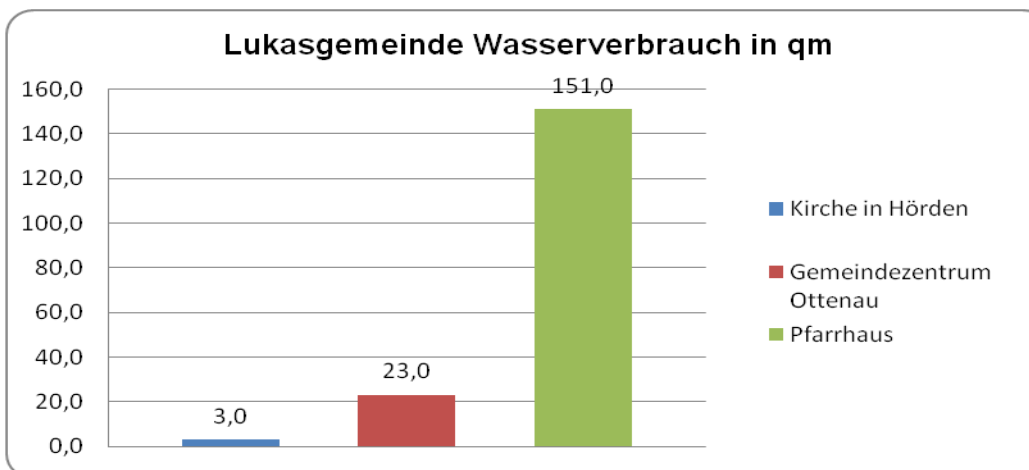
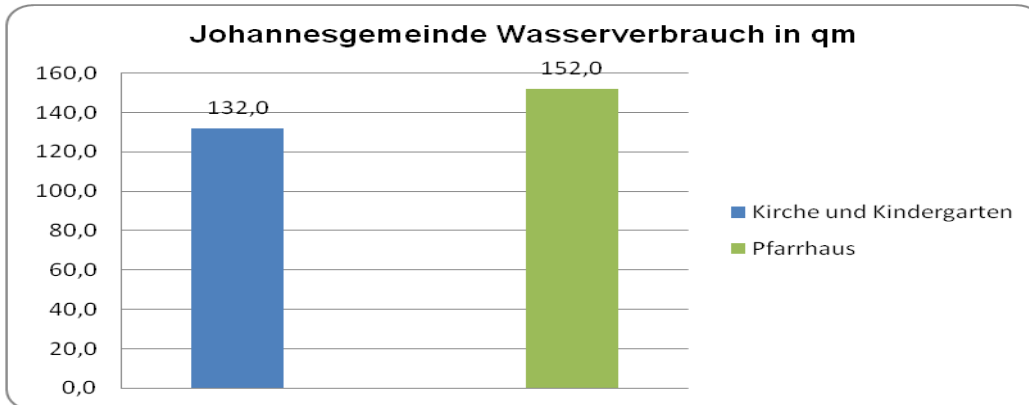
¹² Stromverbrauch in 2008



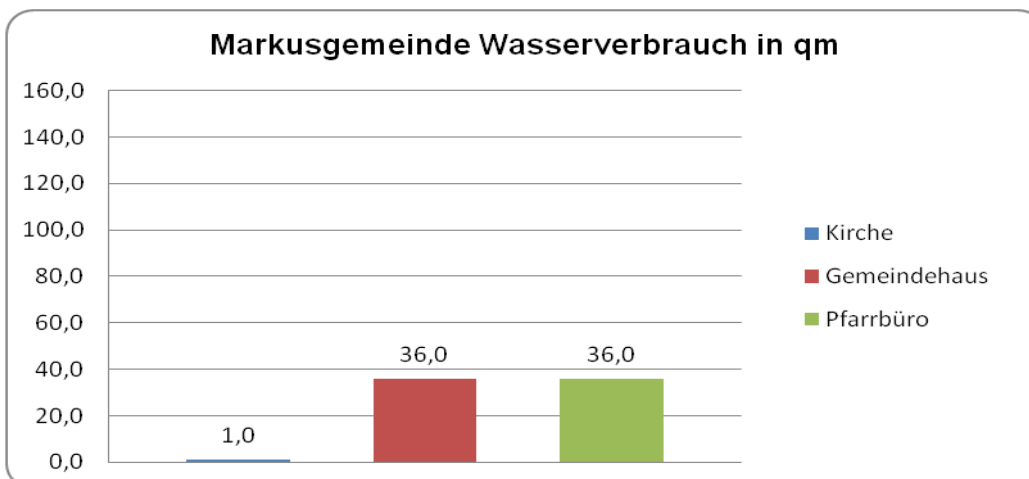
¹² Foto von Georg Reinauer



¹³ Wasserverbrauch in 2008



14



¹³ Foto von www.imageafter.com

¹⁴ Wasserverbrauch für Markus wurde geschätzt



Einhaltung der Rechtsvorschriften

Das Umweltteam hat pro Pfarrgemeinde ein Rechtskataster erstellt, in dem alle relevanten Stoffe und ihr Ablageort registriert sind.

Der E-Check wird alle zwei Jahre durchgeführt, der letzte E-Check wurde im Sommer 2009 von Herrn Bock durchgeführt.



Herr Bock beim E-Check in der Johannesgemeinde zusammen mit Herrn Kufner

Gültigkeitserklärung

**Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn**

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umwelleistungen und die Umwelterklärung der

Ev. Kirchengemeinde Gaggenau

**Amalienbergstr. 11
in
76571 Gaggenau**

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMASII) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser Umwelterklärung wird bestätigt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 22. November 2012 vorgelegt.

Die Gemeinde wird von der Verpflichtung zur Prüfung der jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Gaggenau, den 23. November 2009

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090



Impressum und Ansprechpartner

Der grüne Gockel ist eine Maßnahme, die auf Dauer angelegt ist. Die Umwelterklärung wird jährlich fortgeschrieben. Ihre Anregungen und Nachfragen sind ausdrücklich erwünscht. Mitstreiter sind jederzeit herzlich willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Umweltbeauftragten oder einen der Teamleiter.

Pfarrer Ralf Velimsky

Mühlstr. 20a
Tel.: 07225/4634
E-Mail: Johannesgemeinde@freenet.de

Weitere Ansprechpartner sind:

Die Evangelische Kirchengemeinde Gaggenau

Die Pfarrbüros:

- **Pfarrbüro der Johannesgemeinde**
Mühlstr. 20a
76571 Gaggenau/Bad-Rotenfels
Tel. (0 72 25) 46 34
Johannesgemeinde@freenet.de
- **Pfarrbüro der Lukaskirche**
Furtwänglerstr. 12a
76571 Gaggenau-Ottenau
Tel. (0 72 25) 7 13 58
Lukas.Gaggenau@t-online.de
- **Pfarrbüro der Markuskirche**
Amalienbergstr. 11
76571 Gaggenau
Tel. (0 72 25) 14 68
Markus.Gaggenau@t-online.de

Die Homepage:

- <http://www.evang-kirche-gaggenau.de/>

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderates:

- Pfarrer Weis
- Carsten Robl

Der Umweltbeauftragte und sein Stellvertreter

- Pfarrer Velimsky
- Steffen Mitz

Betreuender Auditor

- Harald Schilling, Kürnbach
- Heiko Zirpel, Bruchsal

Umwelteam Johannes

Pfarrer Ralf Velimsky (Teamleiter)
Hans-Georg Badelt, Steffen Mitz

Umwelteam Lukas

Heinz Bock (Teamleiter)
Uta Vierling, Wolfgang Becker, Jürgen Brüning

Umwelteam Markus

Reinhard Kaiser (Teamleiter)
Monika Hahn, Ute Garthen, Lothar Busch, Georg Reinauer



Schlusswort



Das Apfelbäumchen gedeiht!

Bei der Auftaktveranstaltung zum Grünen Gockel haben wir das Bäumchen gepflanzt – nun, nach mehr als einem Jahr kann man schon deutliches Wachstum erkennen. Der Baum steht im Pfarrgarten der Markusgemeinde als lebendiges Zeichen für das Fortschreiten des Grünen Gockels in unserer Kirchengemeinde. Nicht mit „Hauruck“-Anstrengungen, sondern langsam und stetig - so wie ein Baum eben wächst – erreichen wir unser Ziel einer schöpfungsgemäßen Lebensweise. Der Grüne Gockel stellt eingeschliffene Gewohnheiten in Frage und fordert zum Umdenken heraus. Und Umdenken, Bewusstseins- und Verhaltensänderung brauchen Zeit. Doch wir sind auf dem Weg: Das Bäumchen wächst und gedeiht! Schauen Sie doch einmal im Pfarrgarten vorbei!

Helga Lamm-Gielnik
Pfarrerin der Markusgemeinde